

Buchvernissage «dünne Haut / thin skin» von Rochus Lussi

10. März 2023

Diskurs und Einführung von Luzia Amrein, Psychologin

Liebe Kunstinteressierte, liebe Gäste

«Gänsehaut»

Frösteln vor lauter Gänsehaut – wenn eine frische Brise berührt.

Erschauern vor lauter Gänsehaut - wenn ein virtuoses Geigenspiel bewegt.

Beglückt sein vor lauter Gänsehaut beim kugelrunden Gekicher eines Kleinkindes durch Kitzeln seiner Fusssohle.

Die Haut ist nicht nur das größte menschliche Organ, sie ist auch das einzige, dessen Zustand unmittelbar sichtbar ist. Sie ist ein Speicherort von Wirkstoffen, Wasser, Fetten, Salzen und Erschaffer unseres körpereigenen Vitamin D. Ein Wunderwerk der Natur.

Da die Haut über das Nervensystem in dichtem Kontakt zur Psyche steht und sich psychische Probleme oft auf der Haut bemerkbar machen, gilt sie als «Spiegel der Seele».

Blass vor Schreck, rot vor Wut. Über die Haut drücken wir uns aus. Ob wir wollen oder nicht.

Sie ist unser Schutzmantel. Umhüllt alles, was wir in uns tragen. Sie schützt uns, ist aber verwundbar. Eins von den grundlegenden Entwicklungsbedürfnissen im Kindesalter ist «Schutz bekommen». Das Kind braucht von seinen zuverlässigen Bindungspersonen Schutz und Hilfe in Gefahrensituationen. Menschen denen ich als Psychotherapeutin im Berufsalltag begegne, leiden manchmal an ungestilltem Schutzbedürfnis. Mangelt es daran, kommt es zu Gefühlen von Hilflosigkeit, Empfindlichkeit, Machtlosigkeit, Ausgeliefertsein und Verletzlichkeit.

Im erwachsenen Sein kann das dazu führen, dass man weniger gut für sich einstehen oder Konflikte ertragen kann. Psychotherapie ist dann ein Raum für Nachholbedürfnisse, der das Gefühl von innerer Stärke nährt. In der modernen Hypnose zum Beispiel steht die Kommunikation mit dem Unbewussten als einer inneren Instanz im Vordergrund. Sie ermöglicht ein Verstehen und Verändern der Symptomatik.

Die Haut ist das Kontaktorgan des Menschen und stellt die Grenze zwischen dem Ich und der Aussenwelt dar. Wir spüren den Boden unter den Füßen, die Sonne auf dem Rücken, den Wind im Gesicht. Sie beherbergt erogene Zonen, ist zuständig für Sinnlichkeit und Intimität. Mit der Haut berühren wir den andern, schmiegen uns an uns selbst und aneinander.

Gerade jetzt entsteht im Berliner Atelier eine Künstlerperformance hautnah. Eingeschmiert mit roter Farbe auf der nackten Haut, wälzt Rochus Lussi sich über eine 10m lange Leinwand. Hinterlässt Spuren, Bildfragmente zwischen Traum und Wirklichkeit. Die Arbeit ist im Prozess und wird später einsehbar.

7 – 135 Tastkörperchen pro Quadratzentimeter und eine halbe Million sensibler Nervenfasern stehen in direkter Verbindung mit dem Nervensystem. Ein wesentlicher Teil embryonaler Wahrnehmung im Mutterlaib vollzieht sich über die Haut. Dabei ist der Tastsinn vor dem Seh- und Hörsinn, als erstes entwickelt. Bereits für den Säugling ist die Haut das wichtigste Kommunikations- und Kontaktorgan.

Dünne Haut – zart besaitet. In der frühen Kindheit sind wir ein unbeschriebenes Blatt, sensibler für Erfahrungen und Erschütterungen.

Ein Schlag brennt noch lange auf der Haut, wie auf der Seele.

Letzthin erklärte mir eine junge Frau mit einer Depression: Wissen Sie, mir geht einfach alles zu sehr unter die Haut, ich bin überempfindlich und durchlässig. In der Therapie gestaltet sie im Raum eine aufgerauta, hexenartige Figur. Mit einem Schutzmantel. Ihre Verzweiflung wird sichtbar. Durch einen Rollenwechsel mit den Elementen Ich, rauhe Haut und Schutzmantel erkennt und versteht sie Ihre Dünnhäutigkeit besser und kann explorieren, was genau sie von diesem Schutzmantel braucht. Durch das szenische Bearbeiten im Psychodrama wird die Verletzlichkeit fassbar.

Unsere Haut wird zur Chronik des Lebens. Prägende psychische und physische Erfahrungen schreiben sich als Falten und Furchen in die Haut. Kaum ein anderes Organ verrät so viel über den individuellen Menschen. Haut ist Persönlichkeit.

Darüber hinaus hat die Haut Zeichencharakter: Sie gibt Auskunft über Gesundheitszustand, Stimmungen, über das Alter und die kulturelle Herkunft. Haut hat mit Genießen zu tun, aber auch mit Schmerz und Gewalt, mit Sexualität und Liebe. Die Haut lehrt uns alltäglich das wunderbare Verstehen, wenn wir tastend uns selbst und die Welt „begreifen“.

Auch **Rochus Lussi** begreift seine Welt handelnd. Ich erlebe ihn als Künstler mit Leib und Seele. Sensibel gegenüber dem Andern, erspürt er schnell und durchschaut. Ein Optimist durch und durch. Auch vor schwierigen und neuen Aufgaben schreckt er nicht zurück. Er fragt, forscht, geht über die Bücher und findet Inspiration und konkrete Umsetzung. Ganz im Sinne von: das haut hin! Er erzählt uns Geschichten, will berühren, irritieren und zum Austausch anregen.

Gerne begleite ich Sie nun auf einem **Streifzug** durch das neu erschienene Buch „dünne Haut / thin skin“ für das wir heute Buchvernissage feiern:

„Zum Voraus“ von Urs Sibler, Kunstvermittler aus Stans

„Mit Haut und Haar dabei sein über drei Jahrzehnte. Sich exponieren in verschiedener Hinsicht, als Künstler, als Kursleiter, als Kurator, als Mitglied von Gremien im Kulturbereich. Als Performer in der Giswiler Turbine, mit dem scharfen Messer auf der langen Tafel in atemberaubendem Tempo Zwiebeln hackend. So entsteht eine Hommage an den Künstler, der vom Holz kommt und zum Kern der Existenz unterwegs ist.“

„Eine Werkskizze“ von Brigitte Moser, Kunsthistorikerin aus Zug

„Wir begegnen Arbeiten etwa zu den Themen «Ich und Du», «Individuum und Masse», «Verletzbarkeit und Wehrhaftigkeit», «Täter und Opfer», «Freude und Schmerz» oder «Liebe und Lust». Protagonistinnen und Protagonisten sind Menschen, Tiere, Heilige und Wesen, die allesamt zu berührenden Umsetzungen gefunden haben und von Lussi etwa als «Multiples», «Trophäen» und «Ikonen» angesprochen werden. (...)

Den Höhepunkt der Thematik (Verletzlichkeit und Wehrhaftigkeit) erreicht die Arbeit **«Dünne Haut» aus dem Jahre 2014**. Für Rochus Lussi ein Schlüsselwerk. Als Installation für einen Raum im Nidwaldner Museum geschaffen, besteht es aus 845 hängenden Objekten mit 10 Sujets: Pistolen, Messern, Auberginen, Highheels, Libellen, Dornen, Hörnern, Ratten, Holzsplittern und Hautfetzen. Diese versinnbildlichen Verletzbarkeit und gleichzeitig Wehrhaftigkeit. Jedes einzelne Objekt wurde individuell und in freier Manier mit der Kettensäge und der Trennscheibe geschaffen. Unter diesem bedrohlichen Schwarm liegt das Gegenstück: ein Baby und ein Schweinchen, die sich aneinanderschmiegen. (...) Sie sind ausgesetzt und schutzbedürftig und gleichzeitig vollkommen in ihrer Reinheit.“

Dieses Werk „dünne Haut“ können Sie heute in einem kleineren Ausmass in dieser Ausstellung sehen.

„Zwischen Traum und Tag – Morning Drawings“ von Heinz Stahlhut, Kunsthistoriker aus Basel

„Dann, nachdem der Künstler sich drei Blätter A3 zurechtgelegt hat, taucht er einen grossen, runden Pinsel in das Glas mit der Holzbeize, bis er gesättigt ist, und zieht ihn dann möglichst gedankenlos über das Blatt. Die Idee dahinter ist, dass der Pinsel Lussi die Hand führt. So entstehen freie, spontane Schöpfungen, mal ganz ungegenständlich, mal etwas, das durchaus figürlich gesehen werden kann. Dann übernimmt der Künstler doch mal die Führung des Pinsels, um die entstandene Form zu beeinflussen, gibt sie dann aber ab, um sich erneut überraschen zu lassen.“

„Würdigung des Preisträgers“ von Janine Schmutz, Kunsthistorikerin aus Basel

„Mit Blick auf diese Themen erklärt sich auch sofort, wieso die Farbe Rot in zahlreichen Werken von Rochus Lussi eine zentrale Rolle spielt: Sie steht stellvertretend für das Blut des Lebens, die sinnliche Energie, die Liebe, aber auch für Gewalt und Verletzung.“

Rochus Lussi ist dabei offen für vielseitigste Inspirationen, seien sie aus dem Mittelalter, der Gotik oder Romanik, die er vor allem wegen ihrer Schlichtheit und Ausdrucksstärke mag. Auch neuere künstlerische Positionen, etwa jene von Louise Bourgeois, haben ihn schon immer fasziniert; dies sicherlich auch, weil ihre Werke sich in ähnlicher Weise an der Schwelle zwischen dem ästhetischen Eindruck und schmerzhaften Themen bewegen und eine Potenz ausstrahlen, die erst auf den zweiten Blick zu fassen ist.“

Und nun ist der **Moment**:

Dünne Haut – thin skin, 1941 Gramm schwer, in Leinen gebunden, liegt vor uns. Edel und kernig zugleich. Sie dürfen dieses Buch bald in ihren Händen halten – vielleicht gar mit etwas Gänsehaut.

Stans und Berlin, 24.2.2023